

LGB 2000/7

Juli 2000

16. Jahrgang, Nummer 7

Inhalt:

1. Andacht
2. Synode 2000 in Chemnitz
3. Gebete für Familien
4. Grundbegriffe des Glaubens: Zion
5. Nachrichten

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
(Ps 36,6, Monatsspruch)

Der Apostel Petrus schreibt: *Gott ... hat erlöst den gerechten Lot, welchem die Leute alles Leid taten mit ihrem unzuchtigen Wandel; denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnte, daß er's sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken* (2Petr 2,7).

Auch David klagt David am Anfang des Psalmes, aus dem unser Vers stammt: *Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bei ihnen ist. Sie schmücken sich untereinander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern und andere verunglimpfen* (Ps 36,1f). Auch in anderen Psalmen wird die Klage über das gottlose Wesen laut, ja auch darüber, daß es den Ungläubigen so gut geht, während die Kinder Gottes oft Leid erfahren. Wundern wir uns nicht auch manchmal über Gottes Wege und über seine Geduld angesichts der Lächerer und Verächter auch in unserem Land? Ist uns nicht auch schon die Frage gekommen, warum wir selbst gedemütigt werden, während anderen alles zufällt, obwohl sie Gott die Ehre verweigern? Die Heilige Schrift gibt uns Antwort: *Ich dachte ihm nach, ob ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer, bis ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende* (Ps 73,16f).

Ja, im „Heiligtum“, wo wir in der Gemeinde Gottes Wort hören, erkennen wir sein weises Walten. Im Licht der Wahrheit des Herrn fällt unser Blick auf das Ende. Danach beurteilen wir das irdische Leben: *Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele löse?* (Mt 16,26). Und darum bleibt unser Blick nicht am scheinbaren Glück der ungläubigen Menschen hängen. Im Licht des Wortes Gottes erkennen wir die kostbaren Schätze, mit denen uns Gott gesegnet hat. Uns strahlt die Sonne seiner Gnade und Liebe, denn durch seinen Sohn sind wir erlöst aus der Knechtschaft des Satans, vom ewigen Tod und von all unseren Sünden. Wir leben unter dem Schutz seiner Güte, in der Freiheit der Kinder Gottes, unter dem Frieden des Heiligen Geistes.

Nachdem David sein Herz ausgeschüttet und die ihn umgebende Gottlosigkeit beklagt hat, richtet sich sein Blick auf den Vater im Himmel: *Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.* Ihm ist wohl bewußt: Daß er, obwohl er seine tiefe Schuld kennt, im seligmachenden Glauben steht und er sich an Gottes Wort trösten kann, ist alles unverdiente Gnade. Die Wahrheit Gottes, daß der Sünder Gott recht und vor dem Gericht Gottes gerecht wird aus lauter Gnade durch den Glauben an Jesus Christus, läßt ihm das Herz weit werden. Darum besingt er diese Güte und preist den Herrn in seinem Herzen.

Gottes Wahrheit und Güte ist unendlich. Sie umhüllt auch uns und richtet uns auf, wenn uns die Gottlosigkeit zu schaffen macht und die bösen Werke der Ungläubigen uns kränken. Das soll unsere Freude und unser Trost sein: *Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.*

Martin Blechschmidt

Synode 2000 in Chemnitz

Vom 16. bis 18. Juni 2000 trat in Chemnitz die 83. Kirchensynode unserer Ev.-Luth. Freikirche zusammen. In seiner Begrüßung der Synodalen schrieb P. Schröter: „Als die 76. Synode unserer Kirche im Herbst 1989 in unserer Gemeinde zu Gast war, spürte man im damaligen Karl-Marx-Stadt die herannahenden politischen Stürme. Schwere Entscheidungen für unsere Kirche gaben der Versammlung auch im inneren einen stürmischen Charakter. Voller Dankbarkeit können wir Euch in diesem Jahr in ein vielfach verändertes Chemnitz einladen. Gott hat uns äußeren Frieden und Wohlstand geschenkt und die in Treue zu seinem Wort getroffenen Entscheidungen gesegnet.“ In der Tat beginnt sich auch in Chemnitz das Gesicht der Innenstadt deutlich zu verändern.

Die Synode war diesmal bei einer Jubilarin zu Gast. Unsere Chemnitzer Dreieinigkeitsgemeinde konnte im Frühjahr dieses Jahres dankbar auf 125 Jahre Bestehen zurückblicken. Im Rahmen der Festversammlung am Nachmittag des Synodalsonntages wurde dieses Jubiläums gedacht. Neben Grußworten stellt der Ortspastor die fünf bisherigen Generationen der Gemeinde vor. Jede hatte ihre Besonderheit. Freude und Leid, Wachstum und Abnehmen lassen Gottes Führung erkennen.

Am Freitag versammelten sich 17 Pastoren und 16 Delegierten aus den Gemeinden sowie Gäste aus nah und fern zur ersten Sitzung. Als Vertreter von Schwesterkirchen waren Pastor Egil Edvardsen (Norwegen) und Schulleiter Hill mit seiner Frau aus Pilsen (Tschechien) gekommen. Präses G. Wilde hatte seiner Eröffnungsrede ein Bibelwort aus 1Kor 15,58 zugrunde gelegt: *Nehmt immer zu im Werk des Herrn!* Er wies daraufhin, daß der Herr alles andere als Magersucht von seiner Kirche erwartet. Hier dürfen wir einmal nach Herzenslust zunehmen. Der Herr Christus will seiner Kirche wie auch jedem einzelnen Christen Wachstum schenken. Durch sein Wort und die Sakramente baut er die Gemeinde. Inneres und äußeres Zunehmen gehören zusammen. Den Aufruf dazu hatten die Korinther damals genau nötig wie

wir heute. An beidem fehlt es bei uns oft genug. Das läßt sich an manchem Beispiel zeigen. (Auszüge aus der Präsidialrede sollen in der August-Nr. der LGB abgedruckt werden).

Im anschließenden Rechenschaftsbericht des Präses ging es um die Entwicklung unserer Kirche in den zurückliegenden beiden Jahren. Gegenwärtig stehen 16 aktive Pastoren im Dienst. Hinzu kommen 4 Vikare und 4 Ruheständler. Ein Pfarrbezirk (Dahme) mußte aufgelöst werden, nachdem der Pastor in den Ruhestand getreten ist. Die restlichen Glieder haben sich der Nachbargemeinde Jüterbog angeschlossen. Inzwischen ist ein neuer Pastor für Jüterbog berufen worden. Über die gesamtkirchliche Arbeit in den verschiedenen Bereichen berichteten die Verantwortlichen der jeweiligen Ämter und Dienste. Alle diese Berichte werden (wie auch das Synodalreferat) im Berichtsheft 2000 gedruckt.

Das Lehrreferat zum Thema „Den Trost der Rechtfertigung erkennen und bewahren“ trug Pastor Martin Hoffmann vor. Der Referent nahm Bezug auf die vielbeachtete Diskussion um die Gemeinsame Erklärung, die im Jahre 1999 zwischen Römisch-Katholischer Kirche und Lutherischem Weltbund unterzeichnet wurde. Bei allem aner kennenswerten Bemühen, das Rechtfertigungsgeschehen dem Menschen von heute nahe zu bringen, kann nicht übersehen werden, daß die meisten Lutheraner heute nicht mehr wissen, was in der Heiligen Schrift mit Rechtfertigung gemeint ist. Sie höhlen die Botschaft von unserem Freispruch vor Gott so aus, daß nichts von dem großen Trost dieser Lehre übrigbleibt. Nicht anders ist die Wirkung dort, wo man die Heiligung ins Rechtfertigungsgeschehen hineinzieht (Evangelikale). Als lutherische Kirche müssen wir bei dem Artikel bleiben, mit dem die Kirche steht oder fällt. Dies kann nur gelingen, wenn wir uns immer wieder neu bewußt machen, welchen Schatz wir in dieser Lehre haben.

Wie üblich lagen der Synodalversammlung eine Reihe von Anträgen zur Beratung und Beschlußfassung vor. Im Antrag 1 ging es um die Bestätigung für den 1. Teil des KELK-Bekenntnisses „Das ewige Wort“, der seit einiger Zeit auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Die Synodalen billigten einstimmig, daß diese Lehrerkklärung mit Schrift und Bekenntnis übereinstimmt.

Die Antragsgruppe 2 beschäftigte sich rechtlichen Fragen. Die Synode gab ihre Zustimmung dazu, daß die Bestimmungen über christliche Schulen (in angepaßter Form) wieder in der Kirchenverfassung verankert werden. Um die Verbindung zwischen dem „Trägerverein lutherische Schulen e.V.“ und der Kirche zu stärken, soll ein Schulausschuß eingerichtet werden (Beschluß 2.1). Als Vorsitzenden für diesen Ausschuß wählt die Synode P. Uwe Klärner/Dresden. Mit Beschluß 2.2 wurde eine überarbeitete Fassung der Seminarordnungen bestätigt. Schließlich traf die Synode eine Grundsatzentscheidung zum ehemaligen Hochschulgrundstück in Kleinmachnow. Der Synodalrat erhielt den Auftrag, in Verhandlungen mit der SELK-Kirchenleitung auf das Teilungsangebot einzugehen (Beschluß 3.2).

Ausführlich beraten wurde die vorgeschlagene Umstellung der Krankenversicherung für unsere Pastoren. Nach Abwägung des Für und Wider entschied sich die große Mehrheit der Synodalen, die entsprechende Schritte einzuleiten, um zu einer freiwilligen Krankenversicherung zu gelangen (Beschluß 3.1). Schließlich gaben die Synodalen ihre Zustimmung zur Einrichtung eines Spendenfonds für Bauvorhaben in Gemeinden. Dieser

Fonds soll gesamtlich verwaltet werden und gezielt bestimmte Projekte durch Spendenaufträge fördern (Beschluss 3.2).

Schließlich wählte die Synode P. Michael Herbst als neuen Vorsitzenden des Ausschusses für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit. Herr A. Martin/Steeden wurde für weitere 4 Jahre als Kassenprüfer bestätigt.

Zum Synodalgottesdienst am Sonntag versammelte sich die Chemnitzer Dreieinigkeitsgemeinde mit zahlreichen Gästen. Die Predigt hielt Präses G. Wilde über den Siegelversuch unserer Ev.-Luth. Freikirche: *Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen* (Joh 8,31f).

Gottfried Herrmann

(Das Synodalberichtsheft 2000 wird voraussichtlich ab Ende Juli über die Concordia-Buchhandlung zu beziehen sein.)

Gebete für Familien

1. Für Ehepartner

Herr, unser Gott, du hast uns zusammengeführt und uns einander anbefohlen. Wir sollen uns gegenseitig auf unserem Lebensweg helfen. Hilf mir, daß mir dies an dem Menschen gelingt, den du mir anvertraut hast. Schenke uns Liebe aus der Liebe, mit der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie gegeben hat. Laß es unser Ziel sein, unseren Ehepartner in den Himmel zu bringen. Amen.

2. Für unsere Kinder

Himmlicher Vater, wir danken dir von Herzen für die Kinder, die du uns anvertraut hast, damit wir sie für dich erziehen. Segne und behüte sie als dein Eigentum. Beschütze sie in allen Versuchungen und Gefahren ihres Lebens. Erhalte sie im wahren Glauben. Wo unsere Augen nicht über ihnen wachen können, da laß deine Augen über ihnen offen sein. Wenn unsere warnende Stimme sie nicht erreicht, dann sprich du zu ihnen. Führe sie durch alle Verwirrung zu deinem ewigen Heil. Amen.

Vater im Himmel, du weißt, welche Sorgen ich mir um die Erziehung meiner Kinder mache. Wenn ich dabei Fehler begangen habe, so zeige sie mir und hilf, sie zu überwinden. Du kannst gutmachen, was ich falsch gemacht habe. Du kannst meine Kinder auf den rechten Weg führen und sie in Versuchungen bewahren. Dir lege ich sie an dein väterliches Herz. Sei du ihnen nahe. Gib mir viel Geduld von der Geduld, die du mit mir hast, und viel Liebe von der Liebe, mit der du mich liebst. Amen.

3. In Ehekrise

Herr Gott, Vater im Himmel, ich erkenne immer mehr, vor welche großen und schweren Aufgaben die Ehe mich stellt. Wie klein und schwach ist doch mein Herz! Ich wußte nicht, daß

sich auch Menschen, die sich lieben, so weh tun können. Vergib mir, was ich gesagt und getan habe. Zeige mir, wie es wiedergutmachen kann. Hilf mir, selbstloser und opferbereiter zu werden. Mache mich geduldig, so wie du mit mir trotz all meiner Armseligkeit so viel Geduld hast. Laß meine Liebe in allen täglichen Proben wachsen und reifen, bis sie dir gefällt. Amen.

Herr, alles in mir lehnt sich gegen das Unrecht auf, das mir angetan worden ist. Ich will zurückschlagen und mich verteidigen. Vergib mir meinen Zorn. Gib mir die Kraft, böse Worte zu hören und Unrecht zu erdulden. Vertreibe alle Gedanken der Rache aus meinem Herzen. Dir will ich meine Sache anheimstellen. Du bist der gerechte Richter, hilf mir. Ich bitte dich für alle, die mir unrecht getan haben. Vergib ihnen, segne sie. Amen.

Nach: Johannes Heber, Was wir beten sollen, Berlin 1964.

Grundbegriffe des Glaubens: Zion

Unter Josuas Führung konnten große Teile des verheißenen Landes Kanaan eingenommen und unter die Stämme Israels verteilt werden. Dagegen leisteten neben anderen die Jebusiter in ihrer Festung Jerusalem Widerstand. Zwar hatte es gegen diese schon siegreiche Kämpfe gegeben (Jos 10), aber keine Eroberung. Erst David war es vorbehalten, die von ihren Einwohnern für uneinnehmbar gehaltene Jebusiterstadt einzunehmen (2Sam 5,7). In diesem Zusammenhang taucht zum ersten Mal das Wort „Zion“ auf (manchmal auch „Sion“ geschrieben). Es bedeutet soviel wie Schutz- oder Schirmburg.

So hieß ursprünglich die Jebusiterburg auf der Südhälfte des Osthügels von Jerusalem. David baute sie zur eigenen Befestigungs- und Wohnanlage aus. Deshalb wurde dieser Berg dann nicht nur als Zion, sondern auch als „Davids Stadt“ bezeichnet (1Kön 8,1). Später kamen der Palast des Hohenpriesters und andere Gebäude hinzu.

Der Berg Zion und der Berg Morija, auf dem der Tempel erbaut wurde, waren durch eine Brücke verbunden. Im erweiterten Sinn nannte man später die ganze Hügelkette, auf der Jerusalem lag, Zion. Der Name wurde gerade unter den Propheten zum Begriff sowohl für den Tempelberg als auch insgesamt für Gottes heilige Stadt (Jes 10,24). „Kinder Zions“ nennt Gott die Einwohner Jerusalems (Joel 2,23), die Frauen heißen „Töchter Zions“ (Jes 3,16). Von Zion/Jerusalem sollte das Heil für die ganze Welt ausgehen (Ps 50,2; Jes 2,2-4; Jes 59,20; Sach 9,9 = Mt 21,5).

Diese Verheißung hat Gott erfüllt: *Gott versöhnte in Christus die Welt* (2Kor 5,19) durch seinen Kreuzestod auf Golgatha. Seitdem schafft die Predigt des Evangeliums das neue, geistliche Israel, das Volk des neuen Bundes. So hat das Wort „Zion“ auch im Neuen Testament seine Bedeutung erhalten: Es steht als Bezeichnung für den himmlischen Wohnsitz Gottes und des Herrn Christus (Hebr 12,22; Offb 14,1). Die Gemeinde Christi ist nun die „Tochter Zion“ (vgl. unser Adventslied „Tochter Zion, freue dich“) und wartet auf die ewige Heimat. Schon hier ist sie geborgen in Zion, in der ewigen Kirche Christi, die von ihrem Herrn sicher geleitet und geschützt wird: *Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die*

heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben (Ps 46,5).

Der Begriff „Zion“ taucht dann seit Ende des 19. Jahrhunderts in der national-jüdischen Bewegung wieder auf (Theodor Herzl). Unter dem Schlagwort "Zionismus" versuchte man, die in aller Welt verstreuten Juden wieder in einem eigenen Staat zu sammeln. Dieses Anliegen ist 1948 durch die Errichtung des Staates Israel in Palästina erreicht worden. Bis heute erheben Zionisten den Anspruch, Palästina sei als „Land Israel“ die ewige Heimat des jüdischen Volkes (Vgl. dazu: Schenk/Wilch, Israel - Land und Staat in biblischer Sicht, Zwickau: Concordia-Verlag 1998).

Werner Stöhr

Nachrichten:

- Am 26.-28. Mai kamen die Jugendlichen unserer Kirche zu ihrem Frühjahrestreffen in Zwickau zusammen. Die mehr als 100 Teilnehmer waren in der St. Petrigemeinde zu Gast. Unter Leitung von P. Schröter ging es um das Thema: Unsichtbare Mächte um uns herum – verharmlost, verleugnet, verkannt.
- Anlässlich der Synode in Chemnitz traten das Kuratorium und das Dozentenkollegium des Lutherischen Theologischen Seminars zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Dabei wurde Dr. G. Herrmann für weitere 4 Jahre als Rektor gewählt.
- Am Sonntag, den 30. Juli wird in Altengesees die diesjährige Kinderrüste ihren Abschlußgottesdienst halten. Dabei soll von den Kindern das Musical "Der verlorene Sohn" vorgetragen werden. Nähere Auskünfte über P. Borszik.

Aus anderen Kirchen:

- Vom 6. bis 8. Mai 2000 tagte die Synodalversammlung der Ev.-Luth. Kirche-Synode von Frankreich und Belgien (EEL-SFB) in Woerth/Elsaß. Dabei wurde P. Jean Haessig zum neuen Prases gewählt. Der bisherige Präses, Dr. W. Kreiss, hatte das Ruhestandsalter erreicht. - Die Synode beriet auch über ihre "gefährdete Kirchengemeinschaft" zur SELK. Es wurde aber noch keine Entscheidung dazu getroffen. - Unsere Kirche hat 1992 wegen Unklarheiten in Kirchengemeinschaftsfragen die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zur EEL-SFB aufgehoben

Nächste Termine:

- 11.7.: Semesterschluß und Examen am Luth. Theol. Seminar in Leipzig
- 23.7.-30.7 Kindercamp-Rüste in Wüstrich
- 20.8. Kirchenmusiktag in Zwickau
- 22.8.: Sitzung der Theologischen Kommission in Schönfeld

Hinweis:

- Für die Segelrüste in Holland am 21.-28. August 2000 sind noch Plätze frei (ab 16 Jahre). Kosten: 360.-- DM. Interessenten möchten sich umgehend bei P. Schröter/Chemnitz melden.